

V o r w o r t.

Es möge mir erlaubt sein, diese Arbeit mit einigen rechtfertigenden und erläuternden Worten zu begleiten. —

Wer da weiß, daß der Leseunterricht eines Jahrhunderts alten, ja, bis auf die neuern Zeiten herab, fast ausschließenden Heimathrechtes in der deutschen Volksschule sich erfreut, der möchte versucht sein, zu glauben, als müsse sich die Art und Weise seiner Betreibung auf eine unverbesserliche Höhe geschwungen haben, und als seien auf diesem Gebiete keine pädagogischen Lorbeere mehr zu erringen. Wer diese Täuschung hegt, wolle nur in eine Schule eintreten — und er wird enttäuscht seyn. In hunderten wird ihn ein widrigsingendes, einförmiges, alles Wohllauts und aller Tonrichtigkeit entbehrendes Lesen zurückstoßen; er wird in den meisten dies Lesen nennen müssen „eine eigentliche Versündigung an der Tonsprache.“ Solch tiefgewurzelteltes Uebel zu heilen, haben in neuester Zeit Stern und Gersbach, Diesterweg, Bog, Scheer rühmlichst sich bemüht. Der Fahne dieser verdienstvollen Männer bin ich gefolgt. — Dies Lesebuch soll keine Fiebel sein; es setzt vielmehr bei den Schülern die mechanische Lesefertigkeit, welche darin besteht, in der größten Geschwindigkeit die, durch die Buch-